

Ins Provinztheater gehen



Alle reden vom Provinztheater, aber niemand geht hin. Die, die es einsparen wollen, nicht, aber die Verteidiger öffentlicher Kulturinstitutionen auch nicht. Ich zähle mich zu Letzteren. Was ich zum Beispiel über die Kraftanstrengungen von Sewan Latchinian, dem neuen Intendanten des Volkstheaters Rostock, lese, ist mir grundsätzlich sympathisch. Aber ist das, was er mit seinem Team da macht, wirklich gut? 2015 werde ich mir eine Meinung bilden. Ob diese Meinung dann wirklich relevant ist für die Rostocker, die in ihrer Heimatstadt ins Theater gehen und auch weiterhin gehen wollen? Da antworte ich jetzt lieber nicht mit Nein, sonst kann ich den Vorsatz ja gleich wieder streichen. — *Anke Dürr*

Volkstheater Rostock.
www.volkstheater-rostock.de

Eine neue Gin-Sorte kaufen

Wo ein Trend ist, da sind auch Trittbrettfahrer, und so hat in den vergangenen drei Jahren so ziemlich jede Destillerie ihren eigenen Gin auf den Markt geworfen. Manche sind brillant, die meisten nicht. Als Trinker muss man schon einen sehr nüchternen Kopf haben, um den Überblick zu behalten. Es klingt daher zunächst wie eine Schnapsidee, wenn eine kleine Bremer Brennerei ankündigt, auch noch einen eigenen Gin herauszubringen. Muss das denn sein? Ja, es muss, und ich muss ihn haben. Denn die kleine Bremer Brennerei heißt Piekfeine Brände – und die hat sich in kürzester Zeit einen großen Namen gemacht: Ihre Obstbrände sind preisgekrönt und haben es bis in die Sterne-Gastronomie geschafft. Am Rande einer Obstbrand-Verkostung reichte die Inhaberin Birgitta Rust den Gin kürzlich schon mal rum. Schlehe ist drin, Sanddorn, Hagebutte, Bergamotte, Zitrone und – als Clou – Earl-Grey-Tee. Das Aroma: viel zu schade, um es mit Tonic zu erschlagen. Der Triple Peak Gin, so heißt er, sollte pur genossen werden.

Noch gibt es ihn nur in einer Pre-Version: mit handbeschriebenem Etikett, zu kaufen direkt im Bremer Betrieb. Spätestens zur Messe Pro Wein im März soll der Gin überall im Handel stehen. — *Tobias Becker*

Piekfeine Brände. www.br-piekfeinebraende.de

Nach Mons fahren



Hier die Ergebnisse einer kleinen Umfrage innerhalb der Redaktion zur geografischen Lage von Mons: Schweiz, Niederlande, Südtirol, Frankreich, Kanada (der französischsprachige Teil). Alles falsch. Natürlich liegt Mons in Belgien, das weiß ja wohl jeder, der einen der zahlreichen Texte gelesen hat, in denen Mons seit Kurzem als Kulturhauptstadt 2015 beworben wird. Und, ja, jeder weiß auch, was es mit dieser Auszeichnung auf sich hat: alles nur Marketing, um den Tourismus anzukurbeln. Was der Valentinstag für Verliebte ist, ist die Kulturhauptstadt für Reisende. Der Titel allein wäre also nun wirklich kein Grund, dorthin zu reisen – gäbe es in Mons nicht jedes Jahr ein Drachentöterfest mit Umzug und dem Namen Doudou, der Karnevalisten und Fantasy-Fans gleichermaßen gefallen wird, oder das Restaurant Le Salon des Lumières, auf dessen Speisekarte vor allem Pfannkuchen stehen als Reminiszenz an das Faible Ludwig des XIV. für die Sonne. Klingt ganz so, als sollte man den Vorsatz fassen, 2015 nach Mons zu reisen, auch wenn es Kulturhauptstadt ist. — *Maren Keller*

Mons. www.mons2015.eu